

Das „Sanduhrmeer“, dessen Umrisse ich gezeichnet hatte, war dem Westrande nahe gedrückt, und „Galileiland“ begann sich im Osten zu zeigen. Auf dem Mars war sehr schönes Wetter. Über den Ländern und Gewässern auf dem 60. Meridian ging die Sonne auf; sie erglänzten in hellem Lichte. Allerlei Gedanken drängten sich mir auf: wie wir hier in der Abenddämmerung lagen, so brach dort der Morgen herein; die unbekanntes Wesen, welche Millionen von Meilen von uns dieselbe Rolle spielen wie wir auf der Erde, erheben sich gewiß jetzt aus dem Schlafe, um an ihr Tagewerk zu gehen; sie betreiben ihre Geschäfte und Angelegenheiten, mögen sie nun bedeutend oder nichtig, wichtig oder gleichgiltig sein, und so zweifellos sie uns geistig überlegen sind, so ahnen sie doch wohl nicht, daß sie hier Brüder und Genossen haben, welche sich mit ihnen beschäftigen, Kenntnisse über sie zu erwerben suchen und alles, was in ihrem Lande vorgeht, mit dem Fernglase beobachten.

Aber wer kann es wissen! Vielleicht betrachteten die Marsbewohner, deren Leben sich unter so eigenartigen, uns fremden Bedingungen abspielt, die Erdenbewohner mit neidischem Auge und sehnen sich danach, auf einem Planeten zu wohnen, auf welchem alles so gleichmäßig zugeht wie bei uns, wo die Veränderungen des Bodens niemals einen solchen Umfang annehmen wie dort. Insbesondere wenn sie Teleskope von ausreichender Stärke oder andere Hilfsmittel zur Beobachtung haben, vermöge deren sie die einzelnen Vorgänge auf der Erde unterscheiden können, so können sie sehen, daß auch unsere Erde nicht so vollkommen ist, wie es aus der Ferne erscheinen mag, vielleicht haben sie auch im Mai die Mississippiüberschwemmungen beobachtet, durch welche nicht weniger als 300 000 ha Land mit Wasser bedeckt worden sind.

Aber sind diese Überschwemmungen, diese Kanalverdoppelungen überhaupt ein Ergebnis der vom menschlichen Willen unabhängigen Naturkräfte? Beim Anblick dieses geometrisch so durchaus regelmäßigen Kanalnetzes erscheint die Ansicht, daß diese in mehr oder weniger bestimmten Zeiträumen wiederkehrenden Veränderungen aus absichtlichen Bewässerungsanlagen der Einwohner entstehen, an sich nicht durchaus unmöglich, und es könnte diese Behauptung vielleicht von einem kühnen Anwalt aufgestellt werden.

Durch die Beobachtung der Marsbewegungen ist im 17. Jahrhundert Kepler zur Entdeckung der Gesetze gekommen, nach welchen sich die Bewegungen des Weltkörpers richten. Vielleicht ist dem Mars vergönnt, uns für den schönen Satz von der Mehrheit der bewohnten Welten den ersten sicheren Beweis zu erbringen.

